

Drittes Kapitel.

Die Germanen.

§. 1.

Kämpfe der Römer mit den nördlichen Völkern.

1. Germanen und Celten.

Den Kriegen der Römer mit den Germanen, welche den Umsturz des Römerreichs herbeiführten, gingen die Streitigkeiten mit den celtischen Galliern voran, die in den ältern Zeiten außer in Frankreich auch in Deutschland zwischen dem ercynischen Walde, dem Rhein und Main wohnten. Nachdem bereits die mit Bellowes in Italien eingewanderten Celten (Bojer), welche die etruskischen Städte am Padus eroberten, von den Römern bezwungen worden waren, bestand das große boische Reich, welches des Bellowes Bruder, Sigowes, im nachherigen Germanien gründete, noch lange fort. Ja es hatte sich ein Theil der von den Römern geschlagenen Bojer über die Alpen an die Donau gewendet und östlich von den Gränzen der Taurischer Wohnsitz begründet (um d. J. 250). Von diesen Bojern, welche gleichsam ein transrhenanisches Gallien bildeten, waren auch die bekannten Züge nach Macedonien, Hellas und Kleinasien ausgegangen. Gerade dieses Vordringen der Bojer des Sigowes und der flüchtigen Bojer des Bellowes brachte aber auch die Celten in Berührung mit den Germanen, welche durch diese zweifache Auswanderung der Bojer im Vorrücken gegen Mitteleuropa sich aufgehalten sahen. Als nun der große Auszug der Cimbern und Teutonen erfolgte, versuchten diese germanischen Völker die Wohnsitz der Bojer zu durchbrechen und wandten sich deshalb längs der Oder zu den Karpathen, über die Theiß